Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 43

Rubrik: Holz-Preise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schukvorrichtung an Holzhobelmaschinen. Bei Holzhobelmaschinen kommen sehr häusig Unglücksfälle vor, welche
badurch verursacht werden, daß die rotirenden Messer das
zu hobelnde Holz zurückwersen und dann die Arbeiter namentlich mit den Fingern der linken Hand in die Messer
gerathen. Um dies zu verhindern, wird mit der nachstehend
beschriebenen Schukvorrichtung das zu hobelnde Holz derart
gehalten, daß es nicht zurückgeschleubert werden kann.

Die meiften Holzhobelmaschinen haben einen aus zwei Teilen bestehenden Tisch mit einem verstellbaren Schlit in ber Mitte, in welchem bie Mefferwelle rotirt und feitlich eine fentrecht ftebende Platte, an welcher die Solzer hochkantig Um bie Schutvorrichtung anzubringen, gehobelt werben. wird an dem Tische unten ein Winkel angeschraubt, deffen fentrecht nach abwärts ftebenbe Schentel eine schwalben= schwanzförmige Nute hat, in welcher ein gebogener, über bie Tischfläche ragender Urm mittelst Schrauben je nach Bedarf höher niedriger geftellt werden tann. Un biefem Urme ift die eigentliche Schutvorrichtung angebracht. Durch den Bund bes Armes geht eine mit einer Schraube feststellbare qua= dratische Stange parallel zum Tischschlitz hindurch. Um die quadratische Stange find zwei gewundene Federn angeordnet, bie mit ihren inneren Enden an die Stange befestigt find, mahrend an ben äußeren Enden ein breites, die beiben Febern umhüllendes, fraftiges Blech befestigt ift, welches sich beim Nichtgebrauch ber Maschine an eine Nase bes Trägers anlegt. Das mit einer geschärften Unterfante verfebene Blech fteht sonach beim Ruben der Maschine senkrecht nach abwärts.

Beim Borschieben bes zu hobelnben Brettes gegen die rotirende Messerwelle wird das Blech seitlich verschoben. Die Febern treten in Aktion und drücken die zugeschärfte Kante gegen das durchgeführte Brett, so daß dieses von den Messern nicht zurückgeworsen werden kann. Je nach der Stärke des Brettes wird man den die Borrichtung frei tragenden Arm in seiner Führung höher oder niedriger stellen.

Ueber eine Verbesserung in der Herstellung von Fässern oder Kisten und an den dazu dienenden Maschinen berichtet die "Continentale Holzzeitung" in Wien: Diese Versbesserung bezieht sich auf eine neue Konstruktion von Fässern oder Kisten, durch welche eine beliebige Anzahl von Dauben vereinigt werden kann, die Fässer dieselbe Größe erhalten und viel stärker und dichter werden, als dies bei den bisher gemachten Kisten und Fässern der Fall war.

Die nach biefem Berfahren erzeugten Fäffer werben aus Dauben hergeftellt, die mit Febern und Ruten an den einander gegenüberliegenden Langseiten versehen find, welche im Querschnitte vorzugsweise eine V-förmige Geftalt haben, doch tonnte die Feber und Rut auch einen trapezformigen Quer= ichnitt haben. Beim Zusammenftellen ber Faffer aus ben Dauben ergiebt fich ber Borteil, daß man eine beliebige Zahl berfelben benüten tann, um bas gewünschte Saß zu erhalten. Dabei tann bas Tag einen freisformigen ober ovalen Querschnitt haben, ober auch einen Querschnitt in Form eines Rechtedes mit abgerundeten Gden. Für Fluffigfeiten haben bie Fäffer am beften bie gewöhnliche Ausbauchung und einen runden ober ovalen Querichnitt; für trodene Buter, wie Thee 2c., macht man am beften Riftenfäffer, b. i. Fäffer mit rechtedigem Querichnitt und abgerundeten Eden. Dauben mit Nuten und Federn verfehen find, fo bedürfen bie Fäffer für Trodenguter keiner Ausfütterung von Bapier. Binn 2c. Nachdem die Dauben zusammengestellt und die provisorischen Reifen in gewöhnlicher Beife aufgezogen find, wird bas Fag in die Maschine gum Auftreiben ber Reifen. zum Bargeln und Ausfertigen gebracht.

Die Maschine ist namentlich charakteristet durch zwei Endrahmen zum Auftreiben des Reisens und die Mechanik zur Bewegung der Endrahmen. Die Endrahmen sind ringförmig, mit breiten Füßen versehen, welche in einer Führung auf der Fundamentalplatte gleiten, um die Reisen auf das Faß aufzutreiben. Die Bewegung der Rahmen wird durch zwei horizontale Schraubenspindeln veranlaßt, die ihren Antrieb durch ein Stirnradvorgelege erhalten. Zum Auftreiben der Reifen sind die Rahmen auch noch mit radialen Gleitböcken versehen, die in Führungen auf den Rahmen sitzen. Die Fässer werden durch eine hoble Welle gedreht, auf welcher eine Nabe mit beweglichen radialen Armen mit Zahnstangen sitzt, die durch ein Stirnrad bethätigt werden. Das Stirnrad ist auf einer Welle aufgesetzt, die durch die vorerwähnte hohle Welle hindurchgeht. Wurd das Stirnrad in einer Richtung in Bewegung gesetzt, so werden die Zahnstangen nach aufwärts geschoben, so daß ihre Enden gegen die Innenwand des Fasses drücken, das sonach mit der hohlen Welle rotirt.

Außerhalb ber Enbrahmen find noch auf einer besonberen Welle leicht drehbare Rahmen angeordnet, die an den oberen Enden horizontale Wellen tragen, an benen Säges ober Schneibewertzeuge angebracht sind, um die Enden ber Dausben in der entsprechenden Länge zuzuschneiben und einzus gargeln.

Rene Patente.

(Bericht bes Patentbureau von Gerson und Sachse, Berlin SW.) Das Eingerichte für Sicherheitsschlösser (Paetent Rr. 65,882) von Anton Purcel in Magdeburg ist sonstruirt, daß ein Deffaen des Schlosses durch Bersuche mit Werkzeugen unmöglich gemacht wird. Der zugehörige Schlüssel hat vier kreuzweise zu einander stehende Bärre, wodurch ein Abformen verhindert wird. Zwei gegenüberliegende Bärte brehen zunächst zwei Gruppen von Sperischeiben, worauf die beiden andern Bärte die infolgedessen frei gewordenen beiden

Gruppen von Riegelplatten gegen: oder voneinander bewegen.

Der Support für Leifpinbelbrehbänte zum Gewindeschneiben von der Chemniger Wertzeugmaschinensfabrit, vormals Joh. Zimmermann in Chemnig ermöglicht es, beim Gewindeschneiden gleichzeitig mit dem Auflösen der geteilten Leitspindelmutter auch den Drehstahl zurückzuziehen und aus dem Gewindegang zu entfernen, sowie beim Schließen der Mutter auch gleichzeitig den Drehstahl wieder vors und auf seine Tiefe einzustellen. Die Einrichtung hat den großen Borzug, auch ohne Schwierigkeit an jeder vorhandenen Leitspindeldrehbank nachträglich in vorteilhafter Weise augebracht werden zu können.

Die Vorrichtung zur Brüfung von Geschwinbigkeiten (Patent Rr. 65,692) von Friedrich Egge in Kiel gestattet eine dauernd sichere Prüfung der Wellenumgänge pro Minute in allen Arten von Maschinen. Der Apparat beruht auf der Umsetung der Maschinengeschwindigkeit in die eines mechanischen Zeigerwerks (Setundenuhr), bewirft und regulirbar durch ein Reibungsvorgelege mit Stala zum Einstellen verschiedener Umdrebungszahlen. Die Vorrichtung ist durchaus unempsindlich und kann auf start schwankendem Schiffe zur Bestimmung der Maschinengeschwindigkeit, auf Grund welcher die Orisbestimmung gemacht wird, benutzt werden.

Holz=Preise.

Augsburg, 17. Jan. Beiden in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäusen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Alasse 72 Mt. — Pf., 2. Al. 51 Mt. — Pf., 3. Al. 36 Mt. 50 Pf., 4. Al. 26 Mt. — Pf., 5. Alasse 21 Mt. 60; Buchenstammholz 1. Al. 22 Mt. 50 Pf., 2. Al. 18 Mt. — Pf., 3. Al. 16 Mt. 70 Pf.; Fichtenstammholz 1. Al. 17 Mt. — Pf., 2. Al. 14 Mt. 80 Pf., 3. Alasse 12 Mt. 40 Pf.; 4. Klasse 11 Mt. — Pf.

Fragen.

NB. Obgleich diese Rubrik nur für technische Informationen da ist, werden doch häusig Fragen rein kaufmännischer Natur, die in den Inseratenteil gehören, hier eingerückt; diese werden ge-wöhnlich mit einer Menge von Offerten beantwortet, deren Beförderung uns Kosten und Mühe verursacht. Diese Auslagen werden wir künftig per Nacknahme beim Fragesteller erheben.